

Wahrnehmen und verstehen

# ZEICHNEN ALS IMPULS

**Wahrnehmung – im Spannungsfeld von Realismus versus Abstraktion – schafft zeichnerische Gestaltungsanlässe.**

**Aufbauend auf Beobachtungs-Übungen, Kritzeln und Ornamentieren entstehen vielfältige Formen. Das Zeichnen mit Werkmaterialien übersetzt Formfindungsprozesse des bildnerischen Ausdrucks in Problemlöseprozesse des technischen Gestaltens.**

## STUFE

Verschiedenste Zielgruppen

## DAUER

4 Lektionen à 90 Min.

## MATERIAL/WERKZEUG

Zeichenmaterial; Stäbchen, diverse Naturmaterialien, Klebestreifen; Eisendraht, Holzklötzchen, Seitenschneider, diverse Biegeзangen, Folien, Textil/Baumwolle/Meterware, Textildruckfarbe, Walzen

## TIPPS

Concept Mapping macht Lernen in einem Prozess des bildnerischen Problemlösens sichtbar.

## AUF WERKEN.CH/KREATIVITAET

Ausführliche Beschreibung des Unterrichtsvorhabens der Autorin Karin Jarausch vom Team Werken der Uni Leipzig.

## KOMPETENZEN / LERNZIELE

- Narrative Zugänge zur Entwicklung der eigenen Formensprache finden.
- Elementare grafische Visualisierungstechniken kennenlernen und anwenden.
- Wahrnehmung fokussieren und visuell kommunizieren.
- Kompositionsprinzipien erforschen.
- Zeichnerische Techniken als formale, materielle und verfahrenstechnische Aspekte der Gestaltung erproben.

## AUFGABENSTELLUNG

Erprobt in einem experimentellen Parcours das Zeichnen und den spielerischen Einsatz gestalterischer Mittel. Aufbauend auf konstruktive Naturstudien werden eigene Formen entwickelt, zu Mustern geordnet und abgedruckt. Das Zeichnen mit Draht transferiert Linien in den skulpturalen Raum. Dieses Zeichnen mit Material schafft Anlässe für technische Gestaltungs- und Problemlöseprozesse.

## TECHNIK UND DESIGN ERKUNDEN

Die Vermittlung gestalterischer Grundlagen mit formal-technischen Aspekten in den Bereichen der Form-, Farb- und Kompositionslehre, der Materialkunde und der Konstruktion greift auf die Bauhauspädagogik zurück. Joseph Albers konzipierte den Formenunterricht als kriteriengeleitete Kreativitätsschule.

## GESTALTUNGS- UND DESIGNPROZESS

Sammeln und Ordnen: Ästhetische Erfahrungen, die gewohnte Wahrnehmungsmuster irritieren und neue Ordnungen ermöglichen.

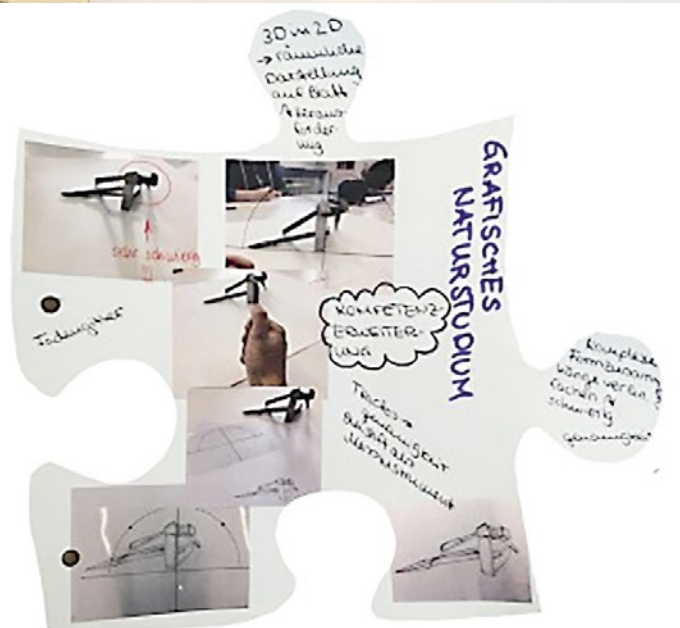
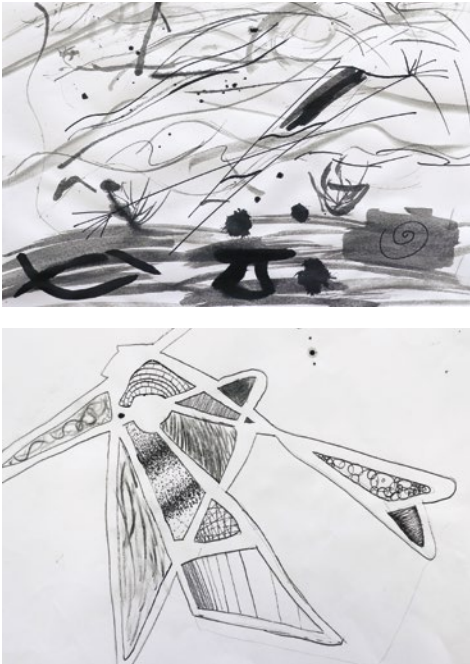
Experimentieren und Entwickeln: Gesten deuten und skizzieren als Übung zum Wahrnehmen und Beobachten sowie Verbindung Tast- und Sehsinn.

- Kritzeln trainiert anschauliches Denken und semantische Entsprechungen.
- Zeichnerische Analogien zu Schattenwurf mit 3-D-Objekten aus Halmen finden, um formale Abstraktionselemente für die Form zu finden.

Planen und Realisieren: – Konstruktives Naturstudium: Form- und Proportionszusammenhänge von Werkzeugen erforschen, durch Geometrisierung der Einzelformen vereinfachen und in funktionalen Zusammenhängen darstellen.

- Zeichnen mit Draht: Zeichnerische Strukturen in den Werkstoff Draht und einen dreidimensionalen Kontext übersetzen, um individuellen bildnerischen Ausdruck und technisches Problemlösen zu vernetzen.
- Form und Muster: Eigene Formfindungen aus dem konstruktiven Naturstudium durch Kompositionsprinzipien wie Reihung, Symmetrien und Spiegelungen in komplexe gestalterische Ordnungen und neue ornamentale Muster übertragen und für ein serielles Flächendruckverfahren technisch einsetzen.

Dokumentieren und Präsentieren: Werktagebuch als concept map.



«Wer zeichnet, denkt und verlangsamt die Wahrnehmung zugunsten des anschaulichen Denkens.» (Peter Jenny, 2001)